



Verkehrsgünstige Lage: Von hier aus geht's schnell nach Berlin.



Für einen Spaziergang in der Natur hat man es in Groß Glienicke nicht weit.

Fotos: Ulrich Hansbuer



Ladengeschäfte in Groß Glienicke.

BLICK FÜRS DETAIL – UNTERWEGS IN POTSDAM-GROß GLIENICKE

Die Gallier aus dem Ortsteil hinter dem Wald



Bald über 5.000 Einwohner in Groß Glienicke / Neuer Uferbeauftragter der Stadt soll ab Februar für sichtbare Fortschritte beim Wegeausbau am Glienicker See sorgen / Kommt in weiter Zukunft ein Straßenbahn-Anschluss?



Die Dorfkirche, ein verputzter Feldsteinbau, entstand im 13./14. Jahrhundert und gehört zu den Sehenswürdigkeiten des Ortes.



Im Rathaus von Potsdam würden sie öfter über das gallische Dorf hinter dem Wald stöhnen, sagen sie in Groß Glienicke. Elf Kilometer entfernt von der Innenstadt gelegen, erst 2003 als Ortsteil von Potsdam eingemeindet und mit der Chance, sich bei einer Bewohnerzahl von über 5.000 wieder „ausgemeinden“ zu können, ist der Ortsteil der Landeshauptstadt eine Art Insel der Glückseligen mit viel Geschichte, der selbstbewusst seine Interessen vertritt.

Umgeben ist Groß Glienicke von viel Natur: Ein großes Waldgebiet, die Döberitzer Heide, liegt nördlich des Ortes, innerhalb des Ortes der Groß Glienicker See, der von der Berlin-brandenburgischen Grenze durchlaufen wird. Südlich des Ortes liegt der Sacrower See. Weitere Gewässer sind der Teufelsgraben, der Kleine See im Landschaftsschutzgebiet Kleiner See und der Fischpühl. Und durch die Schönheit der Gegend ergeben sich auch die Probleme des Ortsteils: Er ist einfach zu beliebt. „Ich bin schnell in Berlin-Spandau am Bahnhof und in Berlin, bin aber auch schnell in Potsdam und wohne in der Natur“, erzählt Jan-Hendrik Wassermann aus Bielefeld, der sich 2003 ein Grundstück kaufte und sich in Groß-Glienicke niederließ.

Wenn Berliner und Potsdamer an den Gewässern und in der Natur in den Sommermonaten Erholung von der Stadt suchen, ihren Müll hinterlassen, Einfahrten zuparken und die Wasserqualität der Seen leidet, dann bliebe nur noch der eigene Garten als Rückzugsgebiet, so Wassermann: „Oder man geht morgens vor acht schwimmen.“

Kurz zur Orts-Geschichte, die auch von Theodor Fontane und dem Engländer Thomas Harding in Teilen in ihren Büchern festgehalten wurde: Groß Glienicke im Havelland wurde 1267 erstmals urkundlich erwähnt. Der Ortsname wurde von dem slawischen Begriff für Lehm und Ton abgeleitet. Die Dorfkirche, ein verputzter Feldsteinbau, entstand im 13./14. Jahrhundert und gehört zu den Sehenswürdigkeiten des Ortes.

Die Ausstattung der Kirche stammt aus der Zeit um 1680. Von 1572 bis 1788 hinterließ die märkische Adelsfamilie von Ribbeck ihre Spuren. Im früheren Park des Rittergutes ließ die Familie Otto Wollank Anfang des 20. Jahrhunderts historisierende Gebäude bauen, die wegen der Schuldenlast 1938 allerdings aufgegeben wurden.

Nach dem 2. Weltkrieg bewirkte ein Gebietsaustausch



Von der Idylle am Glienicker See sollen alle etwas haben. 1999 trat der Bebauungsplan in Kraft, der eine öffentliche Uferzone mit einem öffentlichen Uferweg am Glienicker See festlegt.



2009 kaufte die Stadt über 20.000 Quadratmeter Uferflächen, in über 20 Fällen wurde ein Wege-recht vereinbart, das den Uferweg für die Allgemeinheit frei machte. Auf zwei Karten

weiteren militärischen Bauwerks“, erzählt Buba. Im Herbst 2008 konnte dann mit der Errichtung der neuen Gewächshäuser begonnen werden. Investitionskosten: 1,5 Millionen Euro.

Was dürfen sie im Ort froh sein, dass sie erst seit 2003 zur Stadt Potsdam gehören. „Dank der Politik der Gemeindevertretung im damals noch selbstständigen Dorf hatten wir eine andere juristische Situation als am Griebnitzsee“, schrieb Ortsvorsteher Winfried Sträter in diesem Monat in seinem Bericht an die Bevölkerung: „Groß Glienicke hat in den 90er Jahren frühzeitig einen Bebauungsplan erarbeitet, der eine öffentliche Uferzone mit einem öffentlichen Uferweg festlegt. Der ist 1999 in Kraft getreten. Als Privateigentümer mit einer Klage dagegen scheiterten, hatte er 2001 auch die notwendigen gerichtlichen Hürden genommen.“

Deshalb freut es den Ortsvorsteher, dass die Position des Uferbeauftragten nach Jahren der Vakanz ab Februar von der Stadt Potsdam wiederbesetzt wird. Er soll dann die restlichen Unklarheiten mit uneinsichtigen Eigentümern bereinigen.

„Unser Ortsbeirat hatte sich vehement dafür eingesetzt, auch persönlich habe ich in der Stadtverwaltung und der Stadtverordnetenversammlung immer wieder darauf gedrungen“, erzählt Sträter.

aus dem Jahre 2013 und 2020 sind die Fortschritte erkennbar. „Inzwischen stellt sich die Frage, wie den juristischen Fortschritten auch Fortschritte beim Wegausbau folgen können. Hier sollte 2021 sichtbar etwas geschehen“, lautet die Forderung Sträters an die Stadt.

Potsdam tut derzeit alles, damit die Gemeinde, die bald über 5.000 Einwohner zählt, der Stadt erhalten bleibt. „Vor der Kirche steht noch ein Bauensemble aus Wohnhaus und der Gaststätte Kutscherstube“, berichtet der Ortsvorsteher und erzählt: „Auf dieser Fläche hat früher einmal ein kleines Bauernhaus gestanden, das bei einem Bombenangriff im Zweiten Weltkrieg zerstört wurde.“ Danach war die Fläche Grünland mit Obstbäumen, ehe sie neu bebaut wurde. Als die Fläche nun zum Verkauf stand, hätte die Stadt auf der Grundlage des B-Plans ihr Vorkaufsrecht wahrgenommen und die Fläche erworben.

Mit dem Kauf hat die Stadt Potsdam für das historische Dorfzentrum eine wichtige Gestaltungsmöglichkeit geschaffen. „Die Gallier“ aus Groß Glienicke kämpfen weiter für ihr Stückchen Heimat. Vielleicht demnächst auch für einen Straßenbahn-Anschluss nach Potsdam. Beliebte Orte brauchen neue Verkehrswege und eigentlich fühlen sie sich in Groß Glienicke auch eher zur Landeshauptstadt hingezogen.

Ulrich Hansbuer



Leider mussten in den letzten zwölf Monaten schon zwei Mitglieder aufgeben.

Mario März
1. Vorsitzender der Gewerbe-gemeinschaft Groß Glienicke

zwischen der Sowjetischen Besatzungszone und dem Britischen Sektor Berlins, dass das Gemeindegebiet durch die in-nerdeutsche Grenze geteilt wurde. Die deutsch-deutsche Grenze verlief in der Mitte des Sees, so dass es gelegentlich zu Grenz-zwischenfällen kam.

„Wir durften uns nicht von der Polizei erwischen lassen“, erzählt Mario März, der heute einen Antiquitäten-Handel und eine Möbelrestaurierung in Groß Glienicke betreibt und hier aufwuchs. Heute vertritt er als 1. Vorsitzender der Gewerbe-gemeinschaft Groß Glienicke die Interessen von 60 Gewerbetreibenden aus dem Ort: Regional. Gemeinsam. Stark. „We love Groß Glienicke“ – so das Motto, das sie sich gegeben haben. Sie geben den Unternehmen der Re-

gion ein Gesicht und was noch viel wichtiger ist: Sie geben ihnen eine starke Stimme.

Jeden Monat organisiert die Gewerbe-gemeinschaft Veranstaltungen zu wichtigen Themen, Gäste dabei immer herzlich willkommen. Auf der Internetseite werden Informationen weitergeben wie: Die Post verkauft jetzt auch Mundschutzmasken FFP2 und KN95. Damit helfen sie sich durch ihr Netzwerk gerade jetzt auch in Corona-Zeiten. „Leider mussten in den letzten zwölf Monaten schon zwei Mitglieder aufgeben“, sagt Vorsitzender Mario März, und ihre Veranstaltungen konnten sie auch nicht durchführen.

Einige Betriebe sind auch in Groß Glienicke bisher gut durch die Pandemie gekommen. Auch wenn Christian Buba gerade im Gegensatz zum ersten Lockdown sein Geschäft vorübergehend schließen musste: Willkommen bei Blumen Buba an der notorisch überfüllten B5 von Spandau nach Potsdam. „Es ist schon eigenartig, dass wir jetzt zumachen mussten – aber wir wollen auch unseren Beitrag leisten, das Corona besiegt wird“, so der Inhaber.

Die Geschichte des Betriebes hat sprichwörtlich mit „blühenden Landschaften“ zu tun: Wo einst Panzer fuhren, ist eine attraktive Gärtnerei entstanden. Das ehemalige Militärgelände in der Nähe des Kramnitzsees wurde im Jahr 2003 von Gerd und Sohn Christian Buba erworben. Die Auflage seitens der Behörden war es, das Gelände zur Lagerung von Munition auf eigene Kosten von Munition und alten militärischen Rückständen aus der Zeit von 1937 bis 1993 zu entsorgen.

„Mit Bescheinigung der Kampfmittelfreiheit erfolgten von 2004 bis 2007 der Abriss einer alten Lagerhalle sowie die Sanierung des ehemaligen Verwaltungsgebäudes und eines

Zugezogen aus Bielefeld: Jan-Hendrik Wassermann.



Die Ausstattung der Kirche stammt aus der Zeit um 1680.



„Blühende Landschaften“ zeigt Gärtner Christian Buba. Wo einst Panzer fuhren, ist seine Gärtnerei entstanden.

WIR SIND UMGEZOGEN!
Hausärztinnen am Volkspark
Dipl. Med. Astrid Tributh und Kristin Tributh

Fachärztinnen für Allgemein- und Sportmedizin
Schwerpunkt Schmerztherapie,
Palliativmedizin, Osteopathie, Chiropraxie

Alle Kassen und Privat
Öffnungszeiten und weitere Infos bitte über
www.praxis-tributh.de
Telefon 0331-6261633/34 Fax 0331-6261635

Unsere neue Adresse:
Georg-Hermann-Allee 30, 14469 Potsdam